

Jahresbericht 2025



VSJF

SIG



FSCI

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht des SIG

Editorial des Präsidenten **3**

Aus den Ressorts **5**

Jahresrückblick **7**

Vorstand und
Geschäftsstelle **28**

Vertreterinnen
und Vertreter der
Gemeinden **30**

Mitgliedschaften und
Vertretungen **32**

Mitgliedsgemeinden
des SIG und des VSJF **34**

Förderpartner **35**

[SIG-Website](#)

Jahresbericht des VSJF

Einleitung der Präsidentin **37**

Jahresrückblick **39**

Vorstand und Zentrale **44**

Mitgliedschaften
und beratende
Finanzkommission **45**

[VSJF-Website](#)



Im Einsatz für eine starke und solidarische jüdische Gemeinschaft in der Schweiz. *Editorial von SIG-Präsident Ralph Friedländer.*

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Als ich vor bald zwei Jahren zum Präsidenten des SIG gewählt wurde, standen die Folgen des 7. Oktobers 2023 noch stärker im Vordergrund als heute. Inzwischen sind alle Geiseln nach Israel zurückgekehrt, und die erste Etappe des internationalen Friedensplans für Gaza ist in Kraft getreten. Im Libanon und in Syrien sind neue Verhältnisse entstanden, und nun liegt der Konflikt mit dem Iran beziehungsweise dessen Regierung im Fokus. In der Schweiz wurden als jüdisch erkennbare Menschen attackiert – zuletzt im Februar; es werden weiterhin problematische Spruchbänder gezeigt und einschlägige Parolen skandiert. Die Situation an den Universitäten bleibt angespannt. Der im März dieses Jahres veröffentlichte Antisemitismusbericht für das Jahr 2025 zeigt, dass sich die Zahl der gemeldeten antisemitischen Vorfälle weiterhin auf einem hohen Niveau befindet. Stark zugenommen haben antisemitische Hassreden und Verschwörungstheorien in den sozialen Medien und in den Onlinekommentarspalten.

Besonders herausfordernd ist die Lage in der französischsprachigen Schweiz, wie wir bei unseren Gemeindebesuchen erfahren haben. Die Medien in der Westschweiz berichten tendenziell deutlich kritischer bis böswillig über Israel als in der Deutschschweiz. Dies beeinflusst auch die Wahrnehmung der jüdischen Gemeinschaft in Teilen der Bevölkerung.

Unter anderem zeigt sich das darin, dass die Stimmung aufgeheizt ist und oft nicht klar zwischen Israel und dem Judentum unterschieden wird. Diese Vermischung darf nicht sein. Ein zentraler Teil unserer Arbeit ist es, das Bewusstsein für diese Differenzierung zu schärfen.

Jüdinnen und Juden in der Schweiz und weltweit fühlen sich verunsichert. Wir nehmen dieses Problem sehr ernst.
Es ist eine unserer Kernaufgaben, unsere Mitgliedsgemeinden zu unterstützen und den Zusammenhalt der jüdischen Gemeinschaft zu stärken.

Es bedarf jedoch umfassender Massnahmen auf kantonaler und Bundesebene, um dem Antisemitismus entgegenzutreten. Der SIG hatte im vergangenen Jahr mehrere Treffen mit Mitgliedern des Bundesrats. Ein bedeutender Moment meines ersten Amtsjahres war die Reise nach Auschwitz im Januar 2025 zur offiziellen Gedenkveranstaltung zum 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers zusammen mit Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter.

Die emotionale Gedenkfeier in Auschwitz, an der auch letzte Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Schoah teilnahmen, zeigte erneut die Relevanz des Schweizer Memorials für die Opfer des Nationalsozialismus auf, für das sich der SIG stark engagiert. Im Juni 2025 wurde ein internationaler Wettbewerb zur Gestaltung des Erinnerungsorts in Bern, einem Teilprojekt des Memorials, ausgeschrieben. Im kommenden Sommer wird die Wettbewerbsjury, in der ich den SIG vertrete, das Gewinnerprojekt auswählen. Der Netzwerkverein, ebenfalls Teilprojekt des Memorials mit Geschäftsstelle beim SIG, nahm Anfang 2025 seine Arbeit auf.





Ein weiterer wegweisender Austausch fand mit Bundesrat Beat Jans und Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider statt. Das Eidgenössische Departement des Innern legte im Dezember eine nationale Strategie gegen Rassismus und Antisemitismus vor. Diese Strategie ist auch ein Resultat der beharrlichen Arbeit des SIG. Im Vorfeld wurde der SIG konsultiert und konnte so bedeutende Eckpunkte wie ein systematisches Monitoring oder auch Bildungs- und Präventionsarbeit, beispielsweise unser Likrat-Projekt, einbringen. Zudem fordern wir ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung.

Likrat ist ein wichtiger Bestandteil der Antisemitismusprävention des SIG. Im vergangenen Jahr fanden etwa 190 Begegnungen an Schweizer Schulen mit jüdischen Jugendlichen statt. Wir konnten damit rund 4000 Schülerinnen und Schüler erreichen. Der SIG möchte diese Schulbesuche im nächsten Jahr weiter ausbauen.

Mit diesem Jahresbericht geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit und zeigen das Engagement auf, mit dem wir unsere Aufgaben wahrnehmen. Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, dem Generalsekretär sowie den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle setzen wir uns täglich für die Interessen der jüdischen Gemeinden und der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz ein – in enger Zusammenarbeit mit den leitenden Gremien unserer Mitgliedgemeinden. Ebenso engagieren wir uns auf internationaler Ebene in den Führungsgremien des World Jewish Congress und des European Jewish Congress, in denen der SIG vertreten ist, sowie im interreligiösen Dialog in verschiedenen Kommissionen und als Mitglied des Schweizer Rats der Religionen. Unser Ziel bleibt ein diskriminierungsfreies, sicheres und prosperierendes jüdisches Leben in der Schweiz.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!



Aus den Ressorts



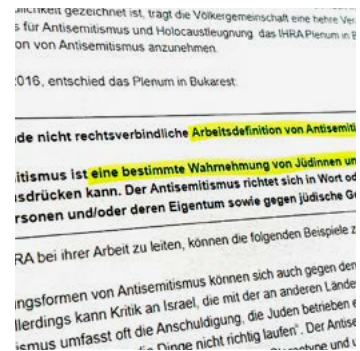
Seite 7

Politik

Ein bedeutender Meilenstein der politischen Arbeit des Verbands ist das Gesetz zum Verbot von Nazi-Symbolen, zu dem sich der SIG in der Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf einbringen konnte. Ein weiterer Erfolg war im Mai die erneute Erhöhung der Mittel zum Schutz gefährdeter Minderheiten. Der SIG pflegt zudem einen konstruktiven Austausch mit dem Bundesrat sowie mit Vertreterinnen und Vertretern des Parlaments, der Parteien und der kantonalen sowie Bundesbehörden. **Mehr dazu ...**

Antisemitismus

Die Zahl antisemitischer Vorfälle stieg im Jahr 2025 insgesamt, wobei insbesondere eine Zunahme im Onlinebereich zu verzeichnen war, in der realen Welt jedoch ein leichter Rückgang. In der angespannten Stimmung seit dem 7. Oktober 2023 kam es zudem zu mehreren Kundgebungen mit antisemitischen und gewaltverherrlichenden Inhalten. Im Dezember verabschiedete der Bundesrat eine nationale Strategie gegen Rassismus und Antisemitismus. **Mehr dazu ...**



Seite 8



Seite 10

Bildung und Prävention

Im Bereich Bildung und Prävention konnte das Dialog- und Aufklärungsprojekt Likrat mit rund 190 Begegnungen ein weiteres erfolgreiches Jahr abschliessen. Das Projekt hat sich an vielen Schulen als fester Bestandteil des Unterrichts etabliert. Im August wurde zudem das Sommerprojekt von Likrat Public zum siebten Mal durchgeführt. Mit dem Lehrgang Next Step, der im November in Athen stattfand, wurde ein weiterer Jahrgang jüdischer Nachwuchsführungskräfte ausgebildet. **Mehr dazu ...**

Verband

Die 120. DV des SIG fand im Mai in Zürich statt. Als Ehrengast für die Abendveranstaltung konnten der SIG und die einladenden Mitgliedsgemeinden ICZ, IRG und AA Bundesrat Beat Jans begrüßen. In Workshops hatten die Delegierten zudem die Gelegenheit, sich zu den Herausforderungen der jüdischen Gemeinden auszutauschen. Durch Besuche des SIG-Vorstands bei der JGB und der CILV sowie durch Zoom-Veranstaltungen zu verschiedenen Themen wurde der Austausch mit den Gemeinden weiter gepflegt. **Mehr dazu ...**



Seite 13

Kulturerbe und Erinnerung

Das Jahr begann mit der Gedenkfeier zum 80. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz, an der SIG-Präsident Ralph Friedländer zusammen mit Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter teilnahm. Für den in Bern vorgesehenen Erinnerungsort für das Schweizer Memorial wurde im Sommer ein Wettbewerb ausgeschrieben, zudem nahm der Trägerverein für das Netzwerk seine Arbeit auf. Ausserdem soll für den Erhalt der «Breslauer Schriften» eine Stiftung gegründet werden. **Mehr dazu ...**



Seite 19

Religiöses

Im Bereich Religiöses begannen die neuen Beauftragten der IGfKL mit ihrer Arbeit. Dabei wurde deutlich, dass die Koscherdienstleistungen überarbeitet werden müssen, um besser auf die Bedürfnisse der Gemeinden einzugehen. Der Vorstand legte deshalb ein neues Konzept vor, das künftig zwei Organisationen zur Erbringung der erforderlichen Dienstleistungen vorsieht. **Mehr dazu ...**



Seite 26

Jahresrückblick 2025 – *der SIG konnte viel bewirken*

Politik

Der SIG begrüsst das vorgeschlagene Gesetz zum Verbot von Nazi-Symbolen, bringt jedoch Änderungsvorschläge ein

Im Dezember 2024 stellte der Bundesrat das Gesetz über das Verbot nationalsozialistischer Symbole vor und schickte es in die Vernehmlassung. Der SIG begrüsst das Gesetz ausdrücklich und engagierte sich massgeblich politisch dafür – er nutzte aber auch die Gelegenheit, sich an der Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf zu beteiligen. Der Verband setzt sich weiterhin für eine kurze Liste verbotener Symbole (Hakenkreuz, Hitlergruss, SS-Symbole, «Judenstern») ein. Dies würde es dem Bundesrat ermöglichen, den Katalog flexibel anzupassen und eine Kontinuität zur zweiten Etappe des Gesetzes über rassistische Symbolik zu schaffen. Diese Änderung könnte ebenfalls eine schnellere Umsetzung des Gesetzes ermöglichen und für mehr Rückhalt in der Bevölkerung sorgen.

Kritik an der zweiseitigen Anrufbarkeit der Expertenkommission für historisch belastetes Kulturerbe

In der Frühlingsession entschied das Parlament mit 116 zu 53 Stimmen für die zweiseitige Anrufbarkeit der zukünftigen Expertenkommission für historisch belastetes Kulturerbe und folgte damit dem Entscheid des Ständerats. Der SIG hatte sich stark für die Einführung einer solchen Kommission eingesetzt und begrüsst diesen Schritt, auch wenn er sich zunächst für eine einseitige Anrufbarkeit engagiert hatte.

Ursprünglich hatte der Bundesrat in seinem Vorschlag eine unbeschränkte einseitige Anrufbarkeit für alle Kulturgüter, unabhängig von ihrem Besitz, angestrebt. Der Ständerat erwirkte jedoch, dass die Kommission nur dann tätig werden kann, wenn beide Parteien zustimmen, also auch die Besitzerinnen und Besitzer der Kunstwerke – mit einer Ausnahme für Kunst- und Kulturgüter, die im Kontext des Nationalsozialismus in staatlich finanzierten Museen oder Sammlungen gelagert sind.

Die Unterscheidung zwischen staatlichem und privatem Besitz wird vom SIG als nicht nachvollziehbar angesehen. Die zweiseitige Anrufbarkeit schränkt die Handlungsfähigkeit der Kommission im Umgang mit historisch belasteten Kulturgütern in der Schweiz stark ein. Viele dieser Güter sind in Privatbesitz. Durch die Ausklammerung privater Besitzerinnen und Besitzer von der einseitigen Anrufung wird die Position der Nachkommen potenziell Geschädigter weiterhin marginalisiert. Diese Betroffenen werden somit von der Kommission nicht angehört, obwohl die Prüfung ihrer moralischen Ansprüche genau der Zweck der Kommission sein sollte. Dennoch ist es begrüssenswert, dass die Schweiz erstmals überhaupt eine Kommission für historisch belastetes Kulturerbe erhält.



Der Bundesrat stärkt den Schutz für gefährdete Minderheiten

Der Bundesrat beschloss im Mai, die jährlichen Mittel zur Unterstützung der Sicherheit von gefährdeten Minderheiten auf sechs Millionen Franken zu erhöhen. Die Mittel steigen somit befristet für 2026 und 2027 um eine Million Franken. Diese Erhöhung ist besonders relevant für die jüdische Gemeinschaft, da diese von der aktuellen Bedrohungslage stark betroffen ist. Die Unterstützung basiert auf der «Verordnung über Massnahmen zur Unterstützung der Sicherheit von Minderheiten mit besonderen Schutzbedürfnissen» von 2019 und wurde aufgrund der angespannten Sicherheitslage mehrfach erhöht. Die Zahl der Gesuche, insbesondere von jüdischen Institutionen, hat seither stark zugenommen, was den anhaltenden Bedarf verdeutlicht.

Der SIG sieht die Entscheidung als stabilisierenden Schritt, der zur Entlastung in einer kritischen Zeit beiträgt. Trotz der Erhöhung bleiben die Herausforderungen gross. Dies zeigen die offenen und nötigen Sicherheitsmassnahmen jüdischer Institutionen und die damit verbundenen laufenden Sicherheitskosten, die die Gemeinschaft belasten. Ein Ende dieser Situation ist zurzeit nicht abzusehen. Es ist wichtig, dass die öffentlichen Mittel auch in Zukunft mit den Erfordernissen Schritt halten werden, und der SIG wird sich weiterhin dafür einsetzen.

Konstruktiver Austausch mit Bundesrätinnen und Bundesräten, mit Parteien, Politikerinnen und Politikern

Auch in diesem Jahr trafen sich Vertreter des SIG regelmässig mit Vertreterinnen und Vertretern von Parteien und Jungparteien. 2025 stand zudem ein Antrittsgespräch bei Bundesrat Martin Pfister an. Auf der Agenda standen unter anderem die Themen Sicherheit, Nachrichtendienst des Bundes und Armeeseelsorge sowie das Projekt SEDIA, das vom SIG entwickelte Sensibilisierungsprogramm zu Diversity und Inklusion in der Armee. Bilaterale Gespräche fanden darüber hinaus mit Bundesrätin und Innenministerin Elisabeth Baume-Schneider statt.

Die Reise und Gedenkfeier zum 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz mit Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter bot die Gelegenheit für einen offenen Austausch über die Situation der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz und die Anliegen des SIG.

Antisemitismus

Antisemitismusbericht 2025 – Zahl antisemitischer Vorfälle bleibt auf erhöhtem Niveau

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 177 antisemitische Vorfälle in der realen Welt registriert (2024: 221), was einem Rückgang von knapp zwanzig Prozent entspricht. Dennoch bleibt das Niveau rund dreimal höher als vor den



Terroranschlägen am 7. Oktober 2023.

Eine Erhöhung der Vorfälle konnte dagegen im Onlinebereich festgestellt werden.

Der SIG registrierte durch eigenes Monitoring sowie durch Meldungen 2185 Onlinevorfälle (2024: 1596), dies entspricht einer Zunahme von 36,9 Prozent.

Der Krieg im Nahen Osten war der wichtigste Auslöser für antisemitische Vorfälle. Bei 37,3 Prozent der Vorfälle in der realen Welt und bei 24 Prozent der Onlinevorfälle bestand ein direkter Zusammenhang zum Nahostkrieg. Die Narrative, die bei Beschimpfungen und Aussagen verwendet wurden, blieben unverändert. Sie unterstellen, dass Schweizer Jüdinnen und Juden für den Konflikt sowie die Politik Israels mitverantwortlich seien beziehungsweise dass sie selbst schuld am Antisemitismus seien, wenn sie sich nicht von der israelischen Regierung distanzieren würden.

Online sticht vor allem die Messenger-App Telegram negativ hervor, die für zwei Drittel aller Vorfälle (1445) verantwortlich ist. Aber auch in den Kommentarspalten von Onlinezeitungen wurden 380 Vorfälle registriert. Die gravierendsten Vorfälle des Jahres umfassten 5 Tötlichkeiten, 42 Beschimpfungen sowie 3 Sachbeschädigungen.

Der Antisemitismus in der Schweiz stellt nach wie vor ein ernstes Problem dar. Staat und Zivilgesellschaft werden weiterhin mit einem hohen Engagement und angemessenen personellen sowie finanziellen Mitteln daran arbeiten müssen, antisemitische Vorfälle zu reduzieren und den Antisemitismus als solchen nachhaltig zurückzudrängen.

Treffen mit dem Präsidenten der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren

Neben zahlreichen Kontakten mit dem Sekretariat der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK fand im Juni ein Treffen des SIG-Präsidiums mit dem EDK-Präsidenten Christophe Darbellay statt. Darin unterstrich der SIG die Notwendigkeit einer Empfehlung der EDK an die kantonalen Erziehungsbehörden, Programme zur Prävention gegen Antisemitismus, zur Information über jüdische Kultur und Geschichte sowie zur Erinnerung an die Schoah umzusetzen. EDK-Präsident Darbellay wies auf die Erklärung zur Prävention und Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus an Schulen vonseiten der EDK hin. Über deren Umsetzung werde es jedes Jahr einen Bericht geben und damit die Möglichkeit, korrektive Massnahmen zu empfehlen.

Der Bundesrat verabschiedet eine nationale Strategie gegen Rassismus und Antisemitismus

Der Bundesrat verabschiedete in der Wintersession eine nationale Strategie gegen Rassismus und Antisemitismus für die Jahre 2026 bis 2031. Der SIG wertet dies als wichtigen Schritt im Hinblick auf den besseren Schutz von Minderheiten vor Diskriminierung und Herabwürdigung in der Schweiz. Entscheidend wird jedoch der Aktionsplan sein, der 2026 erarbeitet werden muss und ausreichende Ressourcen benötigt.



Die Strategie zielt darauf ab, nationale Ansätze zu harmonisieren, den Dialog zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden zu stärken und Rassismus sowie Antisemitismus langfristig zu bekämpfen. Der SIG betont, dass der Aktionsplan klare Massnahmen, Zuständigkeiten und Ressourcen zur Umsetzung erfordert, darunter Monitoring und Analyse rassistischer und antisemitischer Vorfälle, wirksame Bildungs- und Präventionsprogramme sowie die Weiterentwicklung rechtlicher Mittel zur Bekämpfung von Hassrede und antisemitischen Inhalten.

Die Strategie wird für eine nachhaltige Umsetzung ausreichende personelle und finanzielle Ressourcen benötigen. Der SIG schlug ausserdem vor, die Zuständigkeiten für Antisemitismus in den Bezeichnungen der zuständigen Stellen zu verankern, um Sichtbarkeit zu schaffen. Ein Schwerpunkt der Strategie ist die Prävention, was der SIG ausdrücklich unterstützt. Auch betont er die Notwendigkeit einer soliden Datenbasis für effektive Massnahmen.

Mit dieser Strategie hat der Bundesrat eine wichtige Grundlage für die Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus geschaffen. Der SIG wird den Umsetzungsprozess konstruktiv begleiten, um eine umfassende und wirkungsvolle Strategie sicherzustellen.

Gegen Antisemitismus: Der SIG interveniert und appelliert an die Gesellschaft

In der seit dem 7. Oktober 2023 angespannten Stimmung in Teilen der Gesellschaft ist es an verschiedenen Kundgebungen in der Schweiz auch zu antisemitischen und gewaltverherrlichenden Vorfällen gekommen. Ende Mai zogen bei einer unbewilligten propalästinensischen Demonstration in Bern über tausend Teilnehmende bis zur Synagoge der Jüdischen

Gemeinde Bern, wo sich zur gleichen Zeit aufgrund des Schabbats viele Gemeindemitglieder aufhielten. Bei einer weiteren Kundgebung Mitte Oktober, wiederum in Bern, kam es zu Ausschreitungen, Verwüstungen in der Innenstadt sowie zu Angriffen auf Polizeibeamtinnen und -beamte durch Linksextreme.

Der SIG ist besorgt über diese Entwicklung und Gewaltbereitschaft und weist auf eine Verunsicherung in Teilen der jüdischen Gemeinschaft hin.

Bildung und Prävention

Zahl der Likrat- Begegnungen und Austausch mit anderen Zielgruppen bleiben auf hohem Niveau

Likrat blickt mit rund 190 erfolgten Begegnungen an Schulen, viele davon in urbanen Gemeinden im Kanton Zürich, auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Das Interesse an Schulbesuchen durch jüdische Vermittlerinnen und Vermittler in der Deutschschweiz ist weiterhin sehr gross.

Die Rückmeldungen von Lehrpersonen sind vorwiegend positiv, wobei die Professionalität und die Zugänglichkeit der Likratinos und Likratinas besonders gelobt werden. Für viele Schülerinnen und Schüler ist der Besuch von Likrat ein erster direkter Berührungspunkt mit dem Judentum. Die anschaulichen Beispiele und persönlichen Erfahrungen der jüdischen Jugendlichen und der offene Austausch auf Augenhöhe hinterlassen oft einen bleibenden Eindruck, wie die Feedbacks der Schulklassen



belegen. Likrat wird als hochwertiges, glaubwürdiges und relevantes Bildungsangebot wahrgenommen.

Für viele Lehrpersonen sind die Likrat-Begegnungen fester Bestandteil des Unterrichts und werden immer wieder gebucht sowie auch weiterempfohlen. Diese Kontinuität ermöglicht es, mit Likrat jedes Jahr rund 4000 Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Besonders hilfreich wird das Lehrpersonenbriefing empfunden, das die Lehrenden dabei unterstützt, die Begegnung ideal vorzubereiten, und ihnen die Möglichkeit gibt, Erwartungen und Wünsche einzubringen.

Die Feedbacks der Lehrerinnen und Lehrer, wie auch aus den Klassen, werden ausgewertet und fliessen in die Weiterentwicklung der Likrat-Ausbildung ein. Bei den Likratinas und Likratinos ist ebenfalls die Motivation gross, sie empfinden ihre Einsätze als sinn- und wirkungsvoll. Und der Nachwuchs steht bereit: Für die Likrat-Ausbildung im Januar 2026 sind 35 Anmeldungen eingegangen.

In der SIG-Strategie ist auch eine Analyse der Wirksamkeit von Likrat vorgesehen sowie die Erhöhung der Reichweite des Projekts. Es wurde zudem ein Konzept ausgearbeitet, um das Projekt in der Romandie, insbesondere im Kanton Waadt, wieder verstärkt voranzutreiben.

Bei Likrat Public, dem Spin-off für Organisationen und Erwachsene, gab es dreizehn Einsätze bei verschiedenen Institutionen, darunter ein Leadership-Seminar mit IRAS COTIS und eine Präventionsschulung für das Präsidialdepartement der Stadt Bern. Weitere Begegnungen wurden in der Schulthess Klinik in Basel und bei der Kantonspolizei Zürich durchgeführt. Im Rahmen des Projekts «Brückenbauer» des Schweizerischen Polizei-Instituts fand 2025 erneut ein Austausch statt, der die Teilnehmenden im Herbst auf den jüdischen Friedhof in Zürich-Friesenberg führte. Und auch nach dem Vorfall bei den Schweizer Nachwuchsfechtern

an der U-23-Europameisterschaft wurden diese zu einem Austausch mit einer Likrat-Begegnung eingeladen.

Siebte Ausgabe des Sommerprojekts von Likrat Public in Davos und im Saastal

Auch 2025 konnte die siebte Ausgabe des Sommerprojekts von Likrat Public in Schweizer Feriendestinationen in den drei Wochen nach Tisha Be'Aw erfolgreich durchgeführt werden. Zahlreiche jüdische Gäste, vor allem aus England, Israel, Belgien und den USA, fanden den Weg in die Schweiz. In Davos standen jede Woche rund zehn Likratinas und Likratinos als Vermittlerinnen und Vermittler im Einsatz, im Saastal war es jeweils eine Person.

Es wurden im Projekt einige Neuerungen umgesetzt, die auf Grundlage eines Massnahmenpakets der Taskforce «Verständigungsprozess in Davos» erarbeitet worden waren. Zur Ergänzung des bestehenden, sehr erfahrenen Likrat-Public-Teams wurden ältere und auch religiösere Likratinas und Likratinos rekrutiert. Eine weitere Anpassung war der neue Standort des Hubs als zentrale Anlaufstelle für Gäste und Einheimische direkt beim Tourismus- und Sportzentrum in Davos. Zur Vorbereitung auf ihren Einsatz trafen sich die Likratinos und Likratinas zudem in der Woche vor Projektbeginn in Bern zu einem Workshop.





In den drei Wochen nach Tisha Be'Aw fand in Davos und im Saastal die siebte Ausgabe des Sommerprojekts von Likrat Public statt. Vermittlerinnen und Vermittler von Likrat verteilten Broschüren und standen den jüdischen Gästen mit wertvollen Informationen und praktischen Tipps zur Seite.



Next Step: Vorbereitungsseminar in Bern und trinationale Ausbildungswoche in Athen

In der Woche vom 3. bis 7. November 2025 fand in Athen der trinationale Lehrgang von Next Step mit insgesamt fünfzig Teilnehmenden aus der Schweiz, Deutschland und Österreich statt. Mit First Step und Next Step bietet der SIG unter anderem auch ehemaligen Likratinas und Likratinos ein eigenes Seminar für junge jüdische Nachwuchskräfte an, wobei die beiden Lehrgänge aufeinander aufbauen und alternierend alle zwei Jahre stattfinden. Für die Teilnahme an der Ausbildung werden ECTS der Universität Basel verliehen.



Als Vorbereitung auf den trinationalen Lehrgang Next Step trafen sich die Schweizer Teilnehmenden im Sommer für einen Wochenendworkshop in Bern.

In einer praxisnahen und intensiven Kurswoche mit Dozierenden aus verschiedenen Fachgebieten vertieften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Führungskompetenzen. Die internationale Zusammensetzung der Gruppe förderte lebhaften Austausch und wertvolle Netzwerkarbeit. Dabei schätzten die Teilnehmenden die inspirierende Atmosphäre des Lehrgangs, der unter anderem wegen der historischen Relevanz und der lebendigen jüdischen Geschichte der Stadt in Athen durchgeführt wurde.

Bereits im Juni trafen sich die 22 Schweizer Teilnehmenden aus verschiedenen jüdischen Gemeinden der Schweiz zu einem Vorbereitungswochenende in Bern. Auf dem Programm standen nicht nur Theorieblöcke zu den Themen Team- und Selbstführung, Krisenmanagement, Konfliktlösung und jüdische Führungslehre, die Teilnehmenden hatten beim gemeinsamen Abendessen und einem Gottesdienst auch die Gelegenheit zum Austausch. Die Ausbildung erfolgt in Kooperation mit der Universität Basel und orientiert sich an internationalen Standards.

Verband

Finanzbericht – Jahresabschluss mit kleinem Gewinn

Die SIG-Jahresrechnung 2025 schliesst bei einem Gesamtertrag von rund CHF 1,847 Mio. und einem Aufwand von rund CHF 1,837 Mio. mit einem kleinen Gewinn von rund CHF 10 000 ab – deutlich besser als der budgetierte Verlust von CHF 253 000, und das trotz deutlicher Erhöhung der Rückstellungen für Wertschwankungsreserven. Ausschlaggebend für dieses erfreuliche Ergebnis waren insbesondere ein starkes Börsenjahr mit deutlich über Budget liegenden Kapitalerträgen sowie die mit 870 000 Franken aussergewöhnlich hohen zweckgebundenen Spenden. Gleichzeitig konnten die meisten Budgetpositionen eingehalten werden, auch wenn einzelne Projekte und Betriebskosten zu meist moderaten Mehraufwendungen führten. Insgesamt zeigt die Rechnung eine solide finanzielle Entwicklung und bestätigt die Wirkung des eingeschlagenen Wegs zur Stabilisierung der Finanzen und zum Abbau des strukturellen Defizits. Entscheidend bleibt jedoch, das hohe Spendenniveau auch in Zukunft zu sichern.



Die 120. Delegiertenversammlung des SIG fand am 18. Mai 2025 im Gemeindesaal der ICZ statt.



- 1 SIG-Präsident Ralph Friedländer begrüßte die Anwesenden und blickte auf sein erstes Amtsjahr zurück.
- 2 Die 92 anwesenden Delegierten der Mitgliedsgemeinden stimmten über die statutarischen Geschäfte ab.
- 3 Im Anschluss an die DV hatten die Delegierten die Gelegenheit, in Workshops über die aktuellen Herausforderungen in den Gemeinden zu diskutieren.



«Der Bundesrat nimmt die Bedrohung der jüdischen Menschen sehr ernst, und ich kann Ihnen versichern: Für die involvierten Behörden hat die Gewährleistung der Sicherheit oberste Priorität.»

Bundesrat Beat Jans in seiner Rede am Delegiertentag des SIG





- 1 Zum Abschluss des Delegiertentags luden der SIG und die drei Zürcher Mitgliedsgemeinden ICZ, IRG und Agudas Achim zu einem Abendprogramm ein. Ehrengast des Abends war Bundesrat Beat Jans.
- 2 Den musikalischen Rahmen des Anlasses gestaltete der Synagogenchor der ICZ.
- 3 Unter den Rednerinnen und Rednern war auch der Zürcher Regierungsrat Mario Fehr. SIG-Präsident Ralph Friedländer dankte ihm ausdrücklich für seine Unterstützung und Solidarität mit der jüdischen Gemeinschaft.



120. Delegierten- versammlung des SIG: Geschlossenheit in he- erausfordernden Zeiten

Die 120. DV des SIG fand am 18. Mai 2025 mit 92 Delegierten aus 18 Mitgliedsgemeinden im Gemeindezentrum der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich ICZ statt. Im Fokus der DV standen die gestiegene Sicherheitsbedrohung, die politische Verantwortung gegen Hass und Antisemitismus sowie die Zukunft jüdischen Lebens in der Schweiz.

In seiner Eröffnungsrede hob SIG-Präsident Ralph Friedländer die Bedeutung des gemeinsamen Handelns und den Zusammenhalt in herausfordernden Zeiten hervor, die gerade nach dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 wichtiger denn je seien. Er betonte den gestiegenen Antisemitismus und die Verantwortung des SIG, aktiv zu handeln sowie den Dialog mit verschiedenen gesellschaftlichen und religiösen Gruppen zu suchen. Im Anschluss an die statutarischen Geschäfte fanden Workshops für die Delegierten zu aktuellen Herausforderungen der Gemeinden statt.

Zum Abschluss des Delegiertentags luden der SIG, die ICZ, IRG und Agudas Achim zu einem öffentlichen Abendprogramm mit Ehrengast Bundesrat Beat Jans ein. SIG-Präsident Ralph Friedländer würdigte in seiner Rede das Engagement von Bundesrat Jans für die jüdische Gemeinschaft – namentlich bei der Verstärkung der Sicherheitsunterstützung und dem Verbot der Hamas. Bundesrat Jans wiederum sprach über die staatliche Verantwortung zum Schutz jüdischer Menschen und betonte die Notwendigkeit konkreter Massnahmen gegen Antisemitismus sowie die Bedeutung der Sicherheitsunterstützung für jüdische Institutionen.

Weitere Rednerinnen und Redner des Abends waren Stadtpräsidentin Corine Mauch und Regierungsrat Mario Fehr. Diese bekräftigten das Engagement der Stadt und des Kantons Zürich für die jüdische Gemeinschaft, insbesondere durch Bildungsarbeit und Sicherheitsmassnahmen. Besonderen Dank sprach Ralph Friedländer Mario Fehr für seine Unterstützung und seine Solidarität gegenüber der jüdischen Gemeinschaft aus. Dem unermüdlichen Einsatz des Regierungsrats sei es zu verdanken, dass der Kanton Zürich bei der Unterstützung der Sicherheitsmassnahmen für jüdische Organisationen eine Vorreiterrolle spiele. Dabei hob er auch Fehrs Einsatz rund um den Angriff auf ein Zürcher Gemeindemitglied im März 2024 hervor.

Ralph Friedländer wird zum Vizepräsidenten des World Jewish Congress gewählt

An der 17. Plenarversammlung des World Jewish Congress WJC vom 18. bis 20. Mai 2025 in Jerusalem wurde SIG-Präsident Ralph Friedländer in das Vizepräsidium des WJC gewählt. Die Versammlung brachte über 350 Delegierte aus mehr als 70 Ländern zusammen, um die Führungsgremien neu zu besetzen und strategische Weichen für die kommenden Jahre zu stellen.

Der SIG engagiert sich seit Jahren aktiv im WJC und bringt die Perspektiven der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz in die internationale Zusammenarbeit ein. Gebildet wird der WJC aus jüdischen Gemeinschaften in über 100 Ländern und setzt sich für die Rechte und Interessen jüdischer Menschen weltweit ein, fördert den interreligiösen Dialog sowie den Kampf gegen Antisemitismus.



Aktualisierte Strategie für 2026 bis 2029: neue Schwerpunkte nach innen und aussen

Der SIG-Vorstand hat die Strategie für 2026 bis 2029 überprüft und gezielt geschärft. Trotz der Zäsur vom 7. Oktober 2023 bleibt die grundlegende Lageeinschätzung bestehen: Viele Aufgaben des Verbands sind Daueraufgaben, die kontinuierlich fortgeführt werden müssen. Im Rahmen einer rollenden Planung wurden Schwerpunkte angepasst und neue Themen aufgenommen.

Rückblickend auf die Strategieperiode 2022 bis 2025 gab es positive Fortschritte in den Bereichen Sicherheit, beim Hamasverbot, bei der Antisemitismusstrategie und im Fundraising. Verzögerungen bestanden jedoch bei der Koordination des jüdischen Kulturerbes und den internen Austauschplattformen. Der SIG will sich weiterhin dafür einsetzen, auch positive Aspekte jüdischen Lebens sichtbar zu machen, da die öffentliche Wahrnehmung stark von Antisemitismus und Sicherheitsfragen geprägt ist.

Neue externe Schwerpunkte umfassen unter anderem ein verstärktes Engagement mit anderen Organisationen, mit denen der SIG eng zusammenarbeitet, darunter die muslimische Gemeinschaft. Ein stärkeres Engagement gegen Antisemitismus an Universitäten, auch in der Romandie, wurde ebenfalls beschlossen. Weiter soll eine Neuauflage des Dialogpreises Schweizer Juden geprüft werden. Dieser wurde 2018 erstmals vergeben und zeichnet religiöse Würdenträger für ihr Engagement in der Dialogförderung aus. Im Bereich Bildung und Prävention sollen die Wirkung von Likrat analysiert und die Zahl der Begegnungen erhöht werden.

Zu den internen Schwerpunkten für das kommende Jahr gehören im Bereich Religiöses die Klärung der IGfKL-Strukturen wie auch die Aktualisierung der Kosher-App.

Mit den angepassten Schwerpunkten richtet der SIG seine Arbeit gezielt auf die kommenden Herausforderungen aus. Die Fortschritte der vergangenen Jahre bilden eine solide Grundlage für die nächste Strategieperiode.

Der SIG-Vorstand zu Besuch bei den Mitgliedgemeinden

Ein Schwerpunkt der SIG-Strategie ist auch der engere Austausch mit den Mitgliedgemeinden. Aus diesem Grund finden jedes Jahr Besuche in den Gemeinden statt, bei denen sich die Gemeindemitglieder mit dem SIG-Vorstand austauschen können. 2025 stand im August ein Besuch bei der Jüdischen Gemeinde Bern an, wo sich rund zwanzig Mitglieder der Gemeinde auf der Dachterrasse der Berner Synagoge zu einem spätsommerlichen Fondue-Essen versammelten. Ein weiterer Austausch erfolgte Anfang Dezember bei der Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud bei einem Raclette-Essen.



Im Dezember lud die CILV ihre Gemeindemitglieder und den SIG-Vorstand zu einem Raclette-Essen ein.



Diese Treffen werden von den Gemeindemitgliedern wie auch vom Vorstand jeweils sehr geschätzt: Die Teilnehmenden erfahren nicht nur mehr über die Arbeit des Verbands, sie haben zudem die Gelegenheit, dem Vorstand direkt Fragen zu stellen.

Virtueller Austausch über die Koscherversorgung in der Schweiz

Ein weiteres Ziel der Strategie des SIG ist es, die Kommunikation zwischen den Mitgliedergemeinden zu fördern. Dafür wurden bereits verschiedene virtuelle Sitzungen abgehalten, in denen die Gemeinden ihre Erfahrungen austauschen konnten, unter anderem zur finanziellen Situation und zu möglichen Zukunftsperspektiven. Ein dritter virtueller Termin fand Mitte Januar statt und widmete sich der Herausforderung der koscheren Versorgung in der Schweiz. Von grossem Interesse für die Beteiligten waren der Überblick über die existierenden koscheren Restaurants und Cateringdienste in der Schweiz sowie die Weiterentwicklung bestehender Konzepte und bereits existierender Kooperationen, zum Beispiel die gemeinsame Bestellung von Lebensmitteln. Die Sitzung zeigte die Herausforderung der Koscherversorgung auf: zum einen das Aufrechterhalten des Angebots an koscheren Restaurants und deren kostendeckender Betrieb, zum anderen der Import von koscheren Lebensmitteln zu konkurrenzfähigen Preisen.

Zum Tod von Arthur Cohn – Würdigung seines Lebenswerks

Am 14. Dezember verstarb Arthur Cohn im Alter von 98 Jahren. Cohn war eine bedeutende Persönlichkeit des kulturellen Lebens und

engagierter Vertreter der jüdischen Gemeinschaft. Sein Lebenswerk verband internationale Anerkennung mit einer tiefen Verbundenheit zur jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz. Ein besonderes Anliegen war ihm Israel, wofür er sich publizistisch und politisch starkmachte.

Der SIG würdigte insbesondere sein jahrzehntelanges Engagement für die jüdische Gemeinschaft. Dieses umfasste über fünfzig Jahre, unter anderem als Delegierter der Israelitischen Gemeinde Basel und als Mitglied des Centralcomités. 2014 wurde er für seine Verdienste in das Goldene Buch des SIG eingetragen.

Arthur Cohn prägte mit seinen künstlerischen Filmen und Dokumentationen das internationale Filmgeschäft und erhielt zwischen 1962 und 2000 sechs Oscars.

Kulturerbe und Erinnerung

80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz

Jedes Jahr am 27. Januar, dem Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust, wird weltweit der Millionen Menschen gedacht, die während der Schoah verfolgt, deportiert und ermordet wurden. 2025 jährte sich die Befreiung von Auschwitz an diesem Tag zum achtzigsten Mal.

Schweiz beteiligt sich an der weltweiten Beleuchtungsaktion #WeRemember

Zum runden Jahrestag organisierte der World Jewish Congress WJC im Rahmen der jährlichen Initiative #WeRemember eine Aktion, bei



der weltweit abends öffentliche Gebäude symbolisch beleuchtet werden. Die Kampagne sollte die Welt daran erinnern, welche Konsequenzen es haben kann, wenn Hass ungehemmt wächst. Auch die Schweiz beteiligte sich an der Aktion, die vom SIG und der Plattform der Liberalen Juden der Schweiz koordiniert wurde. Im Zentrum stand dabei das Bundeshaus in Bern, das am Abend des 27. Januar in verschiedenen Farben beleuchtet wurde. Zusätzlich wurde der Hashtag #WeRemember eingeblendet. Zahlreiche weitere Kantone, Städte und Gemeinden nahmen mit eigenen Aktionen teil.

Bei der Schweizer Gedenkzeremonie zum Holocaust wurde mit dem Motto «Engaging Youth in Holocaust Remembrance» die Bedeutung der Geschichtsvermittlung an die Jugend hervorgehoben. SIG-Vizepräsident Ralph Lewin und weitere prominente Rednerinnen und Redner, darunter Nationalratspräsidentin Maja Riniker, betonten die Verantwortung, die Erinnerung lebendig zu halten – besonders in Zeiten, in denen Antisemitismus und Rassismus wieder aufkeimen.

Internationale Gedenkzeremonie in Auschwitz

An der offiziellen Gedenkzeremonie in Auschwitz mit Staatsoberhäuptern sowie Würdenträgerinnen und -trägern aus der ganzen Welt nahm auch eine Gruppe der letzten verbleibenden Überlebenden der Schoah teil. Die Schweiz wurde von Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter in Begleitung von zwei Überlebenden der Schoah und SIG-Präsident Ralph Friedländer vertreten. In einer gleichentags veröffentlichten Botschaft hob die Bundespräsidentin die Notwendigkeit hervor, die Taten der Nationalsozialisten nicht zu vergessen und die Verantwortung im Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus zu betonen.

Das Projekt zum Schweizer Memorial nimmt Gestalt an

Das Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus kam weiter voran. Im Juli wurde der internationale Wettbewerb für den Erinnerungsort in Bern ausgeschrieben, der bis 2028 auf der Casinoterrasse in Bern umgesetzt werden soll. Bis November wurden über fünfzig Projekte eingereicht, aus denen elf Teams für die nächste Runde bestimmt wurden. Im Sommer 2026 wird die Wettbewerbsjury, der auch SIG-Präsident Ralph Friedländer angehört, das Siegerprojekt auswählen.

Anfang 2025 nahm der Verein Netzwerk Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus seine Arbeit auf. Im Zentrum der Tätigkeiten steht die Unterstützung eines geplanten Vermittlungszentrums im St. Galler Rheintal zum Thema Flucht. In Kooperation mit dem Jüdischen Museum in Hohenems soll in den kommenden Jahren ein grenzüberschreitender Ausstellungsort entstehen, der die Fluchtgeschichte während der NS-Zeit in der Schweiz thematisiert. Die Vernetzung von bestehenden Erinnerungsorten und weiteren Akteuren in der Schweiz ist eine zusätzliche zentrale Aufgabe des Netzwerkvereins, der seine Geschäftsstelle beim SIG hat. Dessen Vorstand setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern von SIG, dem Archiv für Zeitgeschichte AfZ der ETH Zürich, dem Zentrum für jüdische Studien der Uni Basel, dem Kanton St. Gallen und der Stadt Bern zusammen.

Das vom Bundesrat beschlossene Gesamtprojekt Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus setzt sich aus dem Erinnerungsort in Bern, dem Vermittlungszentrum in Diepoldsau und dem Netzwerk zusammen.





In Auschwitz fand anlässlich des 80. Jahrestags der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau eine offizielle Gedenkveranstaltung statt.



- 1 Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter legte im Stammlager Auschwitz zusammen mit SIG-Präsident Ralph Friedländer und zwei Überlebenden der Schoah einen Kranz nieder.
- 2 An der offiziellen Feier zündete die Bundespräsidentin eine Kerze für die Opfer an.
- 3 Am Abend fand in Bern eine Gedenkveranstaltung der Israelischen Botschaft statt.



«Das Motto, unter dem der Erinnerungstag steht, «Engaging Youth in Holocaust Remembrance», hat auch für den SIG eine besondere Bedeutung. Gerade junge Menschen müssen heute und in Zukunft in der Lage sein, die Erinnerung an die Schoah mit Wissen, Empathie und Verantwortung zu verbinden.»

SIG-Vizepräsident Ralph Lewin in seinem Grusswort anlässlich der Gedenkfeier der Israelischen Botschaft in Bern





Am 27. Januar, dem Internationalen Holocaust-Gedenktage, gedenken Menschen weltweit der Opfer der Shoah und der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz im Jahr 1945. Im Rahmen der Initiative #WeRemember des WJC wurden in der ganzen Schweiz Regierungsgebäude und Rathäuser symbolisch beleuchtet.



- 1 Bundeshaus, Bern
- 2 Stadthaus, Zürich
- 3 Palais Eynard, Genf
- 4 Hôtel de Ville, Le Locle

Das kleine Museum an der Brunn­gasse ent­wickelt sich erfreulich

Das kleine Museum Schauplatz Brunn­gasse in Zürich, an dessen Gründung auch der SIG beteiligt war, hat sich 2025 sehr erfreulich ent­wickelt. Es konnten weitere Wandmalereien freigelegt, Probebohrungen durchgeführt und ein zusätzlicher Raum geöffnet werden. Das öffentlich zugängliche Museum, dessen Betrieb grösstenteils von der Stadt Zürich getragen wird, verzeichnet jedes Jahr mehr Besuchende aus dem In- und Ausland und ist eine feste Grösse in der Zürcher Museumsland­schaft geworden. Im September nahm das Museum erstmals am Europäischen Tag der jüdischen Kultur teil.

Der SIG und die ICZ gründen eine Stiftung zur Restaurierung der «Breslauer Schriften»

In der Bibliothek der Israelitischen Cultus­gemeinde Zürich ICZ lagern seit Jahrzehnten rund 6000 Bücher der «Breslauer Schriften», die einen Teil der von den Nazis zerstörten Bibliothek des ehemaligen Rabbinerseminars im polnischen Breslau, heute Wrocław, aus­machen. Ein Gutachten empfiehlt nun, das Eigentum an den Schriften in eine Stiftung zu überführen, um die Restaurierung und Zugäng­lichkeit der Bücher zu gewährleisten.

Im Februar 2025 teilten der SIG und die ICZ der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich im Namen der IG Schweizer Breslauer Bestände die Absicht mit, die Breslauer Bestände zur Restaurierung, Digitalisierung und Zugänglichmachung in eine Stiftung zu überführen bei gleichzeitigem Verbleib in der ICZ-Bibliothek.

Das Mandat für das Projekt «Breslauer Schriften» wurde per 1. September an den Stif­tungs­experten und ehemaligen SIG-Generalsekretär Martin Rosenfeld vergeben. Finanziell unter­stützt wird das Vorhaben von Stadt und Kan­ton Zürich. Der Entwurf der Stif­tungs­urkunde wurde im Oktober vom Vorstand genehmigt.

SIG und ICZ begrüssen die Massnahmen zur Bührle-Sammlung

Basierend auf dem Abschlussbericht zur Bührle-Sammlung, der im Juni 2024 von Historiker Raphael Gross vorgelegt wurde, beschlossen die Zürcher Kunstgesellschaft und die Stiftung Bührle im Mai eine Vereinbarung über die Leihgabe von über 200 Werken der Sammlung. Für die Finanzierung einer raschen Umsetzung der dringend erforderlichen Massnahmen beantragte der Stadtrat im August 2025 beim Gemeinderat eine Mitfinanzierung von drei Millionen Franken. Der SIG und die Israelitische Cultus­gemeinde Zürich würden den finanziellen Beitrag der Stadt bei einer Annahme des Antrags durch den Gemeinderat begrüssen. Gleichzeitig zeigen sie sich irritiert, dass die Stiftung Bührle eine Kostenbeteiligung weiterhin verwehrt und keine Verantwortung für die Aufarbeitung ihrer Sammlung übernimmt.

Wiedereröffnung des Jüdischen Museums der Schweiz an neuem Standort

Ende November feierte das Jüdische Museum der Schweiz nach monatelanger Umbauzeit und Schliessung seine Wiedereröffnung an einem neuen Standort an der Vesalgasse in Basel. Die über mehrere Tage dauern­den Feierlichkeiten umfassten verschiedene



Veranstaltungen, darunter eine Galafeier mit Bundesrat Beat Jans. Am 30. November 2025 war es endlich so weit: Das Haus konnte für die Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden.

Das neue Haus – ein ehemaliges Tabaklager – grenzt direkt an das mittelalterliche jüdische Friedhofsareal und verbindet jüdische Geschichte mit zeitgenössischer Architektur. Für den SIG, der auch eine Vertretung im Vorstand des Museums stellt, ist das neue Museum ein zentraler Partner in der Vermittlung und Sichtbarkeit jüdischer Geschichte und Kultur in der Schweiz.

Interreligiöser Dialog

Aktive Mitarbeit im Schweizerischen Rat der Religionen

Auch dieses Jahr arbeitete SIG-Präsident Ralph Friedländer aktiv im Schweizerischen Rat der Religionen SCR mit und pflegte den Kontakt zu den Religionsgemeinschaften.



Der SIG ist Mitglied des Rats der Religionen und gestaltet damit den interreligiösen Dialog in der Schweiz aktiv mit.

Als neue SCR-Generalsekretärin wurde die jüdische Juristin und Kulturwissenschaftlerin Isabelle Fisher gewählt. Sie nahm ihre Arbeit als Leiterin des SCR-Sekretariats im Juli auf.

60-Jahr-Jubiläum von Nostra Aetate: JRGK präsentiert gemeinsame Erklärung zum jüdisch-katholischen Dialog

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Konzilserklärung Nostra Aetate lud die Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK Ende November zu einer Dialogkonferenz in der Paulus-Akademie Zürich ein. Nostra Aetate ist seit 1965 grundlegend für die Haltung der katholischen Kirche zu anderen Religionen und bildet den Rahmen für den jüdisch-katholischen Dialog.

Am Jubiläumsanlass nahmen prominente Persönlichkeiten wie Kardinal Kurt Koch und Oberrabbiner Pinchas Goldschmidt teil. Der SIG wurde von dessen Präsident Ralph Friedländer und dem Rabbiner der Jüdischen Gemeinde Bern Jehoschua Ahrens vertreten. Am Ende der Konferenz präsentierte die JRGK eine gemeinsame Erklärung, die den gesellschaftlichen Kontext des Dialogs beleuchtet. Sie thematisiert den Terrorangriff der Hamas und den Anstieg neuer antisemitischer Strömungen. Die Erklärung betont die Untrennbarkeit von christlicher Identität und Judentum und fordert die Bekämpfung von christlichem Antijudaismus. Sie benennt zudem gemeinsame Herausforderungen wie Antisemitismus und die Rolle des Staates Israel.



Austausch mit der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz

Vertreter des SIG unterhielten auch dieses Jahr enge Kontakte zu Vertreterinnen und Vertretern der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz FIDS. Zum regelmässigen Austausch gehörte auch eine Teilnahme von jeweiligen Delegationen an Veranstaltungen von SIG und FIDS. So nahmen Vertreter des SIG am jährlichen Iftar-Essen der FIDS und an der 30-Jahr-Feier der Vereinigung der Islamischen Organisationen in Zürich VIOZ, der grössten Mitgliedorganisation der FIDS, teil.

Religiöses

Die Koscherdienstleistungen des SIG werden neu ausgerichtet, um den Bedürfnissen der Gemeinden besser gerecht zu werden

Per Anfang des Jahres nahmen die drei neuen Beauftragten der Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel IGfKL ihre Arbeit auf. In der Zusammenarbeit zeigte sich, dass sich über die Jahre innerhalb der IGfKL unterschiedliche Auffassungen, insbesondere zu den Prüfstandards, entwickelt haben. Aus diesem Grund suchte der Vorstand nach einer Lösung, die die Bedürfnisse aller heutigen IGfKL-Mitgliedgemeinden für Koscherdienstleistungen weiter abdeckt. Die Eckpunkte der Neuorganisation wurden skizziert und vom Central Comité genehmigt, sodass sie im Frühling 2026 in Kraft treten können.

Die neue Organisation sieht eine administrative und inhaltliche Trennung der Koscherdienstleistungen vor, insbesondere bei der Prüfung neuer Produkte. Die IGfKL bleibt als Kommission des SIG bestehen und erteilt fachliche Aufgaben an zwei der drei Koscherbeauftragten. Zudem wird eine neue SIG-Kommission gegründet, die Koscherdienstleistungen mit einem neuen Prüfstandard anbietet. Diese wird als «Kommission Gemeindegaschrot KGK» bezeichnet, da sie von den meisten Einheitsgemeinden getragen wird.

Der SIG übernimmt neu die vollständige administrative Führung der drei Koscherbeauftragten und unterstützt die Kommissionen in begrenztem Umfang bei der Administration. So können die von der IGfKL getrennten Koscherdienstleistungen für die mitwirkenden Einheitsgemeinden auch im Rahmen der neu gegründeten KGK angeboten werden. Die Koscherbeauftragten bleiben SIG-Angestellte, die fachliche Führung obliegt jedoch dem Vorsitz der jeweiligen Kommission.





«Der konstruktive Austausch mit christlichen Kirchen, muslimischen Verbänden und zivilgesellschaftlichen Organisationen zeigt: Wir sind nicht alleine. Die Werte, die uns verbinden – gegenseitiger Respekt, Religionsfreiheit, Menschenwürde – sind stärker als jede Form von Hass, Intoleranz und Ausgrenzung.»

SIG-Präsident Ralph Friedländer
über die Bedeutung des interreligiösen Dialogs



Vorstand und Geschäftsstelle *im Dienste des Verbands*

Vorstand



Ralph Friedländer
Jüdische Gemeinde Bern,
Präsident



Dr. Ralph Lewin
Israelitische Gemeinde Basel,
Vizepräsident, Finanzen



Nadja Gut
Israelitische Cultusgemeinde
Zürich, Bildung und Prävention



Dr. Liliane Isaak-Dreyfus
Israelitische Cultusgemeinde
Zürich, Soziales



Daniel Jakobovits
Communauté Israélite de
Genève, Finanzanlagen



Iris Levy
Communauté Israélite de
Lausanne et du Canton de
Vaud, Kultur



Moshe Fein
Agudas Achim Zürich,
Religiöses



Geschäftsstelle*

*735 Stellenprozente



Dr. Jonathan Kreutner
Generalsekretär



Eva Schmid
Stv. Generalsekretärin
Finanzen und Organisation



Christian Götz
Leiter Public Affairs und
Kommunikation



Valérie Arato Salzer
Leiterin Kultur



Raphaël Lévy
Leiter Sicherheit



Cyril Lilienfeld
Leiter Politik und Analyse



Jonathan Schoppig
Leiter Bildung und Prävention



Daniela Suter-Diem
Leiterin Philanthropie



Deborah Witztum-Bollag
Leiterin Administration



Liora Abergel
Projektmitarbeiterin Bildung
und Prävention



Daniela Kimmich
Projektleiterin Kommunikation



Michel Ronen
Stv. Leiter Bildung und
Prävention

Daniel Brody
Projektmitarbeiter Bildung
und Prävention

Lea Levi (ab 1. April 2026)
Projektmitarbeiterin
Antisemitismus-Monitoring



Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgemeinden

unterstützen den Verband

Centralcomité

Dr. Daniel Frank

Jüdische Gemeinde Biel,
Präsident

Roseline Cisier

Communauté Israélite de
Genève, Vizepräsidentin

Sam Wyler

Israelitische Kultusge-
meinde Baden

Steffi Bollag

Israelitische Gemeinde Basel

Dr. Dalia Schipper

Jüdische Gemeinde Bern

Salomon Sebban

Communauté Beit Yossef
de Crans-Montana et du
Canton du Valais

Dr. Jürg Bloch

Israelitische Kultusgemeinde
Endingen

Claude Nordmann

Communauté Israélite
de Fribourg

Alex Morgenbesser

Communauté Israélite
Orthodoxe de Genève
«Machsikei Hadass»

Elie Elkaim

Communauté Israélite de
Lausanne et du Canton de Vaud

Bertrand Leitenberg

Communauté Israélite du
Canton de Neuchâtel

Dr. Harry Wiener

Jüdische Gemeinde St. Gallen

Roland Dreyfus

Jüdische Gemeinde Solothurn

Olaf Ossmann

Israelitische Gemeinde
Winterthur

David Bollag

Jüdische Gemeinde Agudas
Achim Zürich

Jacques Lande

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

José Rhein

Israelitische Religionsgesell-
schaft Zürich

Centralcomité (Stellvertretende)

Remo von Moos

Israelitische Kultusgemeinde
Baden

Dr. Liliane Bernstein Kradolfer

Israelitische Gemeinde Basel

Emanuel Zloczower

Jüdische Gemeinde Bern

Clinton Friedman

Jüdische Gemeinde Biel

Dr. André Bloch

Israelitische Kultusgemeinde
Endingen

Elias Frija

Communauté Israélite de Genève

Yannick Cohen

Communauté Israélite
de Lausanne et du Canton
de Vaud

Daniela Vorburger

Jüdische Gemeinde
St. Gallen

Robert Dreyfus

Jüdische Gemeinde
Solothurn

Peter Goetschel

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Jehuda Spielman

Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich

Fred Rueff

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

Hanko Bollag

Israelitische Religions-
gesellschaft Zürich

Centralcomité (2. Stellvertretende)

Jael Tarantul

Israelitische Kultusgemeinde
Baden

Dr. Simon Erlanger

Israelitische Gemeinde Basel

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Jüdische Gemeinde Bern

Esther Kramer

Israelitische Kultusgemeinde
Endingen

Joel Herzog

Communauté Israélite de Genève

Katia Elkaim

Communauté Israélite
de Lausanne et du Canton
de Vaud

David Meyer

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Michel Czitron

Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich

Ron Caneel

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

Zev Marilus

Israelitische Religionsgesell-
schaft Zürich



Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

Nicolas Izrailowicz

Israelitische Cultusgemeinde Zürich, Vorsitzender

Markus Tanner-Sudholz

Israelitische Gemeinde Basel, stv. Vorsitzender

Rahel Comfort

Israelitische Gemeinde Winterthur

Wahlvorbereitungskommission

David Bollag

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich, Vorsitzender

Roseline Cisier

Communauté Israélite de Genève

Dr. Daniel Frank

Jüdische Gemeinde Biel

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel

Karin Selig

Israelitische Gemeinde Basel, Vorsitzende

Claudine Fried

Israelitische Gemeinde Basel

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Jüdische Gemeinde Bern

Esther Krammer

Israelitische Kultusgemeinde Endingen

Rabbiner Mikhaël Benadmon

Communauté Israélite de Genève

Dr. Laurent Ejnes

Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass»

Jeremy Benjamin

Communauté Israélite de Lausanne

Moischi Spitzer

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich

Eytan Gellis

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

Mosi Rhein

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Stellvertretende)

Dr. Philippe Nordmann

Israelitische Gemeinde Basel

Michel Ronen

Jüdische Gemeinde Bern

Alex Morgenbesser

Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass»

Rabbiner Eliezer Shai Di Martino

Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud

Dr. Rolf Halonbrenner

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich

Rafael Bollag

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Rabbiner)

Rabbiner Elimelech Vanzetta

Israelitische Gemeinde Basel

Rabbiner Dr. Jehoschua Ahrens

Jüdische Gemeinde Bern

Rabbiner Arie Folger

Israelitische Kultusgemeinde Endingen

Rabbiner Mikhaël Benadmon

Communauté Israélite de Genève

Rabbiner Mosche Breisacher

Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass»

Rabbiner Eliezer Shai Di Martino

Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud

Rabbiner Michel Margulies

Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel

Rabbiner

Dr. Shlomo Tikochinski

Jüdische Gemeinde St. Gallen

Rabbiner Zwi Elimelech Padwa

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich

Rabbiner Noam Hertig

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

Rabbiner Chaim M. Levy

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Beisitzende)

Elias Frija

Communauté Israélite de Genève

Claudia Bollag

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

David Rothschild

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Bertin Günstzburger

Technische Beratung

Moshe Fein

Geschäftsleitung des SIG

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Mitarbeitende)

Rabbiner Dr. Oren Duvdevani

Rabbiner Elimelech Lemmel

Rabbiner Mordechai Pfeffer

Friedhof Davos

Moshe Fein

Geschäftsleitung des SIG, Friedhofsverwaltung und Bestattungsdienst

Anlagekommission

Daniel Jakobovits

Geschäftsleitung des SIG

Eyal Hanouna

Communauté Israélite de Genève

Der SIG vertritt das Schweizer Judentum *in nationalen und internationalen Organisationen*

SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

World Jewish Congress WJC:
Ralph Friedländer, Delegierter und Vizepräsident

European Jewish Congress EJC:
Ralph Friedländer, Delegierter und Mitglied der Exekutive

European Jewish Fund EJF:
Ralph Friedländer, Delegierter

SIG-Vertretungen in nationalen Organisationen

Schweizerischer Rat der Religionen SCR:
Ralph Friedländer, Mitglied

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR:
Dr. Jonathan Kreutner, Mitglied

Coordination Intercommunautaire contre l'Antisémitisme et la Diffamation CICAD: **Daniel Jakobovits**, Vorstandsmitglied

International Holocaust Remembrance Alliance IHRA:
Dr. Jonathan Kreutner, Mitglied der Begleitgruppe IHRA

Andere SIG-Vertretungen

Interreligiöse Gremien und Institutionen

Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK:

Ralph Friedländer,
Dr. Jonathan Kreutner,
Kommissionsmitglieder

Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz IRAS COTIS: **Dr. Jonathan Kreutner**, Vorstandsmitglied

Kulturelle Institutionen

Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich: **Dr. Ralph Lewin**, Vorstandsmitglied

Verein für das Jüdische Museum der Schweiz: **Valérie Arato Salzer**, Vorstandsmitglied

Stiftung für die Gemeindgüter von Neu-Lengnau: **Dr. Jonathan Kreutner**, Vorstandsmitglied und Aktuar

Verein Doppeltür: **Dr. Jonathan Kreutner**, Vorstandsmitglied

Verein Brunngasse 8: **Dr. Jonathan Kreutner**,
Valérie Arato Salzer,
Vorstandsmitglieder

Netzwerkverein Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus: **Valérie Arato Salzer**, Geschäftsführerin,
Jonathan Kreutner, Kassier

Trägerverein Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus: **Valérie Arato Salzer**, Co-Präsidentin

Soziale Institutionen

Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF:
Dr. Liliane Isaak-Dreyfus, Vorstandsmitglied

Jakob und Werner Wyler-Stiftung: **Dr. Liliane Isaak-Dreyfus**, Vorstandsmitglied

Schweizerische Israelitische Emanzipations-Stiftung: **Nadja Gut**, **Daniel Jakobovits**, **Iris Levy**, Vorstandsmitglieder

Salvisberg-Wessely Stiftung: **Emanuel Zloczower**, Vorstandsmitglied, Vertreter des SIG





«Neben all den gesellschaftspolitischen Fragen dürfen wir nicht vergessen, was uns im Innersten zusammenhält: unsere Gemeinden. Sie sind die Grundlage unserer Identität, unseres religiösen, kulturellen und sozialen Lebens, und sie sind vielfältig, lebendig, traditionsreich.»

SIG-Präsident Ralph Friedländer in seiner Begrüßungsrede an der 120. Delegiertenversammlung des SIG



Mitgliedsgemeinden – der SIG und der VSJF *vertreten folgende jüdische Gemeinden:*

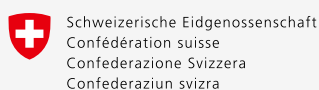
- | | | | | | |
|---|--|----|---|----|---|
| 1 | Israelitische Kultus-
gemeinde Baden | 8 | Communauté Israélite
de Fribourg | 14 | Jüdische Gemeinde
Solothurn |
| 2 | Israelitische
Gemeinde Basel | 9 | Communauté Israélite
de Genève | 15 | Israelitische Gemeinde
Winterthur |
| 3 | Jüdische Gemeinde Bern | 10 | Communauté Israélite
Orthodoxe de Genève
«Machsikei Hadass» | 16 | Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich |
| 4 | Jüdische Gemeinde Biel | 11 | Communauté Israélite
de Lausanne et du
Canton de Vaud | 17 | Israelitische Cultus-
gemeinde Zürich |
| 5 | Israelitische Cultus-
gemeinde Bremgarten | 12 | Communauté Israélite
du Canton de Neuchâtel | 18 | Israelitische Religions-
gesellschaft Zürich |
| 6 | Communauté Beit Yossef
de Crans-Montana et du
Canton du Valais | 13 | Jüdische Gemeinde
St. Gallen | | |
| 7 | Israelitische Kultus-
gemeinde Endingen | | | | |



Engagement, das wirkt – *wir danken unseren Förderpartnern für ihre Unterstützung*

Der SIG finanziert seine Projekte im Wesentlichen über Mitgliederbeiträge und Vermögenserträge. Der Umfang der Projekte hat insbesondere in den Bereichen Antisemitismus und Prävention in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Für das Jahr 2025 danken wir unten stehenden Förderpartnern, wie auch zahlreichen weiteren Spendern, die nicht namentlich genannt werden möchten, für ihre Unterstützung.



Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB



Sophie und Karl
BINDING STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG



Stadt Zürich
Stadtentwicklung

Ein besonderer Dank gilt auch der Bildungsdirektion des Kantons Zürich für ihre Unterstützung des Projekts Likrat.



Jahresbericht 2025 des VSJF



«Engagement für die Gemeinschaft.»

Einleitung von Noëmi van Gelder, Präsidentin des VSJF

Zu Beginn des Jahres 2025 konnte ich nicht absehen, wie eng sich humanitäre Krisen, geopolitische Verschiebungen und gesellschaftliche Spannungen miteinander verflechten würden. Viele dieser Entwicklungen haben nicht nur das öffentliche Bild jüdischen Lebens geprägt, sondern auch mein persönliches und berufliches Umfeld unmittelbar berührt. Dass jüdische Gedenk- und Feiertage vielerorts nur noch unter erhöhten Sicherheitsvorkehrungen stattfinden, ist zu einer beunruhigenden Selbstverständlichkeit geworden.

Vor diesem Hintergrund rückt die Frage nach Sichtbarkeit, Zugänglichkeit und Selbstverständlichkeit jüdischen Lebens verstärkt in den Fokus. Kulturelle Präsenz kann hierbei als Ausdrucksform verstanden werden, durch die sich die Kontinuität jüdischen Lebens erschliesst. Indem jüdisches Erbe öffentlich vermittelt wird – durch Bildung, Geschichte, Kunst und Dialog –, wird dessen Wahrnehmung in Zeiten gesellschaftlicher Verunsicherung im öffentlichen Raum gestärkt.

Präsenz zeigt sich jedoch auch dort, wo Formate bewusst nicht stattfinden können. Eine geplante Lesung mit Nadine Olonetzky musste aufgrund der Lage im Nahen Osten kurzfristig abgesagt und auf das Jahr 2026 verschoben werden. Die Entscheidung war kein sicherheitsbedingter Schritt, sondern ein Akt der Pietät angesichts der Betroffenheit innerhalb der jüdischen Gemeinschaft. Die Zürcher Autorin hätte aus ihrem mit dem Schweizer Literaturpreis ausgezeichneten Buch «Wo geht das

Licht hin, wenn der Tag vergangen ist» gelesen, das Holocaust-Erinnerung und Familiengeschichte miteinander verbindet.

Andere Formen des Austauschs konnten hingegen unter angepassten Rahmenbedingungen realisiert werden. In Kooperation mit dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich AfZ fand der öffentliche Vortrag «Jüdische Geflüchtete – historische und archivische Perspektive» statt. Aus Sicherheitsgründen war für diese Veranstaltung eine Verlegung in die Räumlichkeiten der ICZ erforderlich. Dies war ein deutliches Zeichen dafür, dass kulturelle und wissenschaftliche Arbeit auch unter schwierigen Bedingungen möglich bleibt.



Im Sommer 2025 konnte das zweijährige Memorial-Projekt mit dem AfZ, für das der VSJF Mittel gesprochen hatte, erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel des Projekts war es, die Übergabe weiterer Dokumente und Nachlässe von Holocaust-Überlebenden, die in der Schweiz Zuflucht gefunden hatten, an das AfZ zu ermöglichen und deren langfristige Sicherung zu gewährleisten.

Die rund 12 000 bereits im AfZ vorhandenen Dossiers von Einzelpersonen und Familien sind fachgerecht erschlossen und stehen der Forschung sowie der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Damit leisten sie einen nachhaltigen Beitrag zur Bewahrung des kollektiven Gedächtnisses der Schweiz.

Der Hinschied der zweifachen Olympiasiegerin Ágnes Keleti führte mir eindrücklich vor Augen, dass wir uns in einer Phase des Abschieds von den letzten Holocaustüberlebenden befinden. Stimmen, die das Unvorstellbare aus eigener Erfahrung bezeugen können, verstummen zunehmend. Umso grösser ist unsere Verantwortung, ihre Geschichten zu bewahren und weiterzutragen – damit Erinnerung nicht zur Geste wird, sondern Verpflichtung bleibt. Diese Verantwortung prägt die Arbeit des VSJF in besonderem Masse. Sie wurde im Berichtsjahr auch durch die Ausweitung der Bedingungen der «Claims Conference» gestärkt. Neu haben weitere Holocaustüberlebende aus Nordafrika, die vorwiegend in der Westschweiz leben, Anspruch auf Unterstützungsleistungen. Damit wurden dem VSJF zusätzliche Betreuungsmandate übertragen – ein Zeichen des Vertrauens, aber auch ein klarer Auftrag, unsere soziale und historische Verantwortung weiter wahrzunehmen.

Ein zentraler Akzent im Bereich «Asyl und Integration» lag 2025 auf der Förderung der Gesundheit der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz – als Voraussetzung für eine langfristig tragfähige und verantwortungsvolle Arbeit.

Die positive Entwicklung des Tandemprogramms «Gemeinsam hier» und das zunehmende Engagement von Freiwilligen bestätigen aus meiner Sicht den hohen Stellenwert solcher Begegnungsformate. Mit dem neuen Projekt «Hier leben» wurde dieser Ansatz sinnvoll ergänzt und um ein partizipatives Informations- und Bildungsangebot erweitert.

Ein bewusstes Zeichen der Solidarität innerhalb unserer Gemeinschaft war die Senkung der Mitgliederbeiträge auf einen symbolischen Betrag von fünf Franken pro volljährigem Gemeindeglied. Für die angeschlossenen Gemeinden bedeutet dies eine Reduktion von über 70 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dieser Schritt ist Ausdruck unseres Verständnisses von Zusammenhalt und Teilhabe – gerade in finanziell wie gesellschaftlich anspruchsvollen Zeiten.

Ebenfalls haben wir im Berichtsjahr mit der Umsetzung eines neuen PR- und Kommunikationskonzepts begonnen. Es markiert den Auftakt zu einer langfristigen strategischen Neuausrichtung. Ziel ist es, die Arbeit des VSJF sichtbarer zu machen, differenzierter zu vermitteln und nachhaltig in der Öffentlichkeit zu verankern. Dieser Prozess wird uns auch in den kommenden Jahren begleiten.

Ich bin dankbar, in einem Umfeld zu arbeiten, das den Herausforderungen unserer Zeit offen, reflektiert und solidarisch begegnet. Die gemeinsame Arbeit stärkt unser Engagement und unsere Resilienz – Ressourcen, die wir benötigen, um den kommenden Aufgaben mit Klarheit und Zuversicht zu begegnen.

Hiermit geht mein grosser und herzlicher Dank an unser Team, an den Vorstand, an die beratende Finanzkommission, an die Gemeinden sowie an alle, die den VSJF mittragen, mit uns zusammenarbeiten und sich mit grossem persönlichem Einsatz für die Anliegen unserer Klientinnen und Klienten engagieren.

Möge dieser Jahresbericht nicht nur Zahlen und Ereignisse dokumentieren, sondern auch daran erinnern, wie wichtig Engagement, Solidarität und Innovation bleiben – für die Zukunft unserer Gemeinschaft und für ein lebendiges jüdisches Erbe.

Ihre Noëmi van Gelder, Präsidentin VSJF



Soziales

Einsatzbereitschaft in schwierigen Situationen

Insgesamt betreut der VSJF momentan rund 230 Klientinnen und Klienten in der ganzen Schweiz. Im Jahr 2025 verzeichnete der Sozialdienst des VSJF einen deutlichen Anstieg der Klientenzahlen, bedingt unter anderem durch die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine. Dies führte zu mehr Beratungen sowie zu einem erhöhten administrativen Aufwand.

Um den vielfältigen Bedürfnissen gerecht zu werden, arbeitet der VSJF eng mit den jüdischen Gemeinden sowie mit kantonalen und staatlichen Stellen zusammen. Ein Schwerpunkt bleibt die finanzielle Unterstützung durch einmalige und monatliche Beiträge sowie Feiertagszulagen. Besonders wertvoll sind dabei die grosszügigen Beiträge des Legats Schwarz und der Gamaraal Foundation.

Neben finanzieller Hilfe legt der VSJF grossen Wert auf professionelle Beratung, die Klientinnen und Klienten Wege aus schwierigen Lebenssituationen aufzeigt und Selbsthilfekompetenzen stärkt. Haus- und Krankenbesuche in der ganzen Schweiz bleiben eine zentrale Aufgabe und verbinden fachliche Betreuung mit jüdischer Tradition.

Dank des Engagements von Mitarbeitenden, Gemeinden, Stiftungen und Spendern kann der VSJF seine wichtige Unterstützung für jüdische Menschen in anspruchsvollen Lebenslagen kontinuierlich gewährleisten.

Begleitung mit Wertschätzung

Der VSJF betreut derzeit über 80 Holocaustüberlebende in der ganzen Schweiz. Durch die Ausweitung der Anerkennungskriterien der Claims Conference auf Überlebende aus Nordafrika und aus Staaten der ehemaligen Sowjetunion haben sich zudem mehrere neue Betroffene gemeldet. Sozialleistungen für jüdische Nazi-Opfer werden durch einen Zuschuss der Conference on Jewish Material Claims Against Germany ermöglicht.

Neben finanzieller Unterstützung bildet die persönliche Betreuung einen zentralen Schwerpunkt. Dazu gehören regelmässige telefonische Kontakte, Gespräche mit Angehörigen sowie Haus- und Heimbesuche, um Veränderungen im Gesundheits- und Lebensumfeld frühzeitig zu erkennen und darauf reagieren zu können.

Im Jahr 2025 führte die Claims Conference das neue Food Program ein, das bestimmten Gruppen zusätzliche finanzielle Hilfe für den Kauf von Lebensmitteln ermöglicht.



Ergänzend dazu stehen durch neue Verhandlungen mit Deutschland weitere Mittel zur Verfügung. Besonders geschätzt wird das Home Care Programm, das vielen Überlebenden eine würdevolle Betreuung im eigenen Zuhause ermöglicht und ihnen erlaubt, ihren Lebensabend in vertrauter Umgebung zu verbringen.



Weiterentwicklung als Schwerpunkt

Im November veranstaltete die Claims Conference eine Konferenz in Amsterdam für alle europäischen Agenturen. Thema waren die neuesten Entwicklungen der Sozialprogramme der Claims Conference im Hinblick auf die Betreuung der Holocaustüberlebenden.

Neben interessanten Vorträgen hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu vernetzen, viele Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen, wie die Arbeit in den verschiedenen Ländern gestaltet wird.



Im Dezember 2025 fand in Frankfurt die Fachtagung «Generationen nach der Shoah – Die Dringlichkeiten von heute» statt. Die von der ZWST (Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland) organisierte Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem psychosozialen Zentrum ESRA Wien, der Klinik Barmelweid und OFEK e. V. durchgeführt.

Über 100 Fachkräfte aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nahmen teil, um sich zu aktuellen Herausforderungen in der Betreuung von Holocaustüberlebenden und ihren Familien auszutauschen. Im Mittelpunkt standen psychosoziale Unterstützung, zunehmender Antisemitismus, gesellschaftliche Umbrüche sowie internationale Krisen. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung neuer Ansätze im Umgang mit transgenerationalen Traumata.

Die Tagung bot eine wichtige Plattform für interdisziplinäre Zusammenarbeit und zeigte klar auf, dass psychosoziale Angebote kontinuierlich an die aktuellen Entwicklungen angepasst werden müssen.

Der VSJF führte auch dieses Jahr seine zwei jährlichen Weiterbildungen für jüdische Sozialarbeitende und Fachkräfte im Sozialbereich durch. Im Mittelpunkt standen die Themen Berufliche Vorsorge BVG und Sozialhilferecht, die für die Beratung in den Gemeinden zentral sind.

Die Seminare fanden in Bern statt und wurden von Professor Peter Mösch-Payot von der Hochschule Luzern geleitet. Teilnehmende aus der ganzen Schweiz nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen zu vertiefen, aktuelle Entwicklungen zu besprechen und sich fachlich auszutauschen.

Mit ein bis zwei Weiterbildungen pro Jahr stärkt der VSJF nicht nur die fachliche Kompetenz, sondern auch den Zusammenhalt der jüdischen Sozialressorts in der ganzen Schweiz.

Im Sommer 2025 fand beim VSJF ein zentrales Treffen aller jüdischen Fachkräfte im Sozialbereich aus der gesamten Schweiz statt. Der Anlass diente dem Austausch und der gemeinsamen Besprechung aktueller Fälle.

Die Teilnehmenden analysierten komplexe Situationen, tauschten Erfahrungen aus und unterstützten sich gegenseitig in der Fallarbeit. Der offene Dialog führte zu wertvollen Lösungsansätzen, die direkt in die tägliche Arbeit der Gemeinden einfließen.

Das Treffen stärkte sowohl die Zusammenarbeit der Sozialdienste als auch den fachlichen Zusammenhalt innerhalb der jüdischen Gemeinschaft in der Schweiz.

Erlebnisreiche Angebote

Seit 2023 organisiert der VSJF zweimal wöchentlich ein gut besuchtes Treffen für ukrainische Geflüchtete. Neben dem Austausch nutzen viele Teilnehmende das ergänzende Deutschkursangebot, das ihren Alltag in der Schweiz erleichtert.



Im Sommer fand ein gemeinsamer Schiffsausflug mit Mittagessen und Unterhaltung statt – eine willkommene Gelegenheit, sich wiederzusehen und einen unbeschwerten Nachmittag zu verbringen.

Im Herbst feierten die ukrainischen Gäste Sukkot in der Sukka des Quartiertreffs Enge. Die von Betreuerin Natalia Jakobowicz organisierte Veranstaltung brachte rund 40 Personen zusammen und bot eine warme, festliche Atmosphäre mit Speisen, kleinen Geschenken und Ansprachen.

Asyl und Integration

Der Bereich Asyl und Integration berät und unterstützt geflüchtete Menschen bei ihrer Ankunft und auf ihrem Weg in unsere Gesellschaft. Insgesamt engagierten sich im Lauf des Jahres 2025 fast 50 Mitarbeitende und über 60 Freiwillige in diesem Bereich. Ohne ihren tatkräftigen Einsatz wäre unsere Arbeit nicht möglich. Ihnen gebühren unsere aufrichtige Anerkennung und unser Dank.

Beratung in den Bundeszentren der Westschweiz – VSJF berät ein Viertel aller Asylsuchenden

Der VSJF berät über ein Viertel aller asylsuchenden Menschen, die in der Schweiz ankommen, über ihr Asylverfahren. Es freut uns sehr, dass das Bundesmandat für den Rechtsschutz in den Bundeszentren der Westschweiz 2025 für weitere zwei bis sechs Jahre erneuert und wiederum an Caritas Schweiz vergeben wurde – mit dem VSJF als Subunternehmer. Dank der bewährten Zusammenarbeit und der über die Jahre aufgebauten Expertise können wir uns weiterhin kompetent und engagiert für schutzsuchende Menschen einsetzen.

Trotz einiger personeller Wechsel blieb das Beratungsteam mit rund 25 Mitarbeitenden konstant und leistete im Berichtsjahr beeindruckende Arbeit: Insgesamt wurden rund 5400 Personen beraten und mehr als 13 000 Gespräche geführt. Das Beratungsteam des VSJF betreibt täglich in den verschiedenen Bundeszentren der Romandie Sprechstunden, namentlich am Hauptstandort in Boudry (NE) sowie in Giffers (FR), Vallorbe (VD), Rochat (VD) und seit Juni 2025 im neu eröffneten Zentrum in Grand-Saconnex (GE). Zudem sichert es eine wöchentliche Präsenz in Notunterkünften wie aktuell in Moudon (VD).

Im Berichtsjahr setzte der VSJF einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung der Gesundheit am Arbeitsplatz. Die Mitarbeitenden sind in ihrer täglichen Arbeit mit viel menschlichem Leid konfrontiert. Um sie bei psychischen Belastungen gezielt zu unterstützen, wurden verschiedene neue Massnahmen eingeführt. Daneben spielen eine wertschätzende Teamkultur sowie ein achtsames und unterstützendes Leitungsteam eine zentrale Rolle.



Teamkultur pflegen: Jahresausflug des Bereichs Asyl und Integration in Genf



«Gemeinsam hier» – das Tandemprogramm für Geflüchtete und Freiwillige

In den Bezirken Dietikon und Horgen (ZH) bringt das Tandemprogramm «Gemeinsam hier» geflüchtete Personen und ansässige Freiwillige zusammen. Die Tandems treffen sich über mehrere Monate hinweg regelmässig. Im Mittelpunkt stehen der Austausch auf Augenhöhe sowie das Lernen voneinander. Nicht selten entwickeln sich daraus langjährige Freundschaften. Für die geflüchteten Personen sind diese Kontakte von grosser Bedeutung für ihre soziale Integration und gegen die Isolation.

Im Berichtsjahr konnten 35 neue Tandems gebildet werden – ein Rekord. Besonders erfreulich ist das wachsende Interesse von Freiwilligen, die wir online und offline über unterschiedliche Kanäle und Plattformen erreichen. Die kantonale Werbekampagne «Zusammen» trug wesentlich zur Steigerung der Bekanntheit der kantonalen Tandemprogramme bei.

Neben der Vermittlung und Begleitung der Tandems organisierten wir mehrere Weiterbildungsanlässe, Erfahrungsaustausche und Ausflüge für die Teilnehmenden.

Diese Angebote stärkten die Identifikation mit dem Programm und den Austausch untereinander sowie mit dem Team. Auch für das Jahr 2026 sind solche Anlässe geplant. Das vom Kanton finanzierte Programm ist mindestens bis 2027 gesichert.



Tandems sind eine gegenseitige Bereicherung



«Better Together» – Freizeitaktivitäten für geflüchtete Kinder

«Better Together», das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche aus dem Bundesasylzentrum Zürich, fand 2025 zehnmal statt. Insgesamt nahmen über 60 geflüchtete Kinder an den Aktivitäten, überwiegend draussen in der Natur oder im nahe gelegenen Park, teil. Die Kinder konnten gemeinsam spielen, malen, basteln sowie Pflanzen und Kleintiere beobachten.

Dank des engagierten Einsatzes unseres Koordinators und von freiwilligen Mitarbeiterinnen waren die Nachmittage ein voller Erfolg. Für die Kinder stellen diese Anlässe eine wertvolle Gelegenheit dar, unbeschwert Zeit zu verbringen, sich zu bewegen und gemeinsam Spass zu haben.



In der Natur Ameisen beobachten: für Kinder eine willkommene Abwechslung zum Alltag im Asylzentrum

«Hier leben» – neues Informations- und Bildungsangebot für geflüchtete Personen

Im Jahr 2025 lancierte der VSJF das neue Projekt «Hier leben». In diesem Rahmen organisieren wir Informationsanlässe für geflüchtete Personen zu Themen, die für ihre Integration und ihren Alltag in der Schweiz wichtig sind. Die Themen werden partizipativ in engem Austausch mit den Geflüchteten festgelegt. Zunächst richtet sich das Angebot in erster Linie an Personen, die sich für das Tandemprogramm angemeldet haben.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt fünf Anlässe statt. Dazu gehörte der Besuch der Lagerzentrale der Migros Zürich, wo die Teilnehmenden zahlreiche Berufe kennenlernen konnten. Ausserdem besuchten wir zwei Berufsinformationszentren, die auch Geflüchteten wichtige Unterstützung bei der Berufswahl bieten. Zwei Anlässe widmeten sich dem Thema «Umgang mit Geld» und wurden in Zusammenarbeit mit der Schuldenprävention der Stadt Zürich und der Schuldenberatung Kanton Zürich durchgeführt.

HIER LEBEN
Infos für Geflüchtete

Das neue Angebot stiess auf grosses Interesse. Aufgrund der positiven Resonanz ist geplant, es im Jahr 2026 weiter auszubauen und zusätzliche Themen aufzugreifen. Unser Team stellt bereits ein anregendes Programm zusammen.

Vorstand und Zentrale *im Dienste des Verbands*

Vorstand des VSJF



Noëmi van Gelder
Zürich, Präsidentin



Ronny Bachenheimer
Zürich, Quästor



Gilbert Goldstein
Basel



Liliane Isaak-Dreyfus
Kriens



Laurence Leitenberg
Genf



Itamar Vorhand
Zürich



Jules Wohlmann
Weiningen



Zentrale des VSJF



Isabelle Blank
Leiterin Bereich Asyl
und Integration



Eran Simchi
Leiter Sozialdienste



Noémie Wurmser-Rosenberg
Assistentin Sozialdienste



Michaela Zoladz
Sekretariat/Assistentin
Sozialdienste



Regula Hauser
Leiterin Tandemprogramm
«Gemeinsam hier»



Lea Merkli
Tandemkoordinatorin
«Gemeinsam hier»



Catherine Lang
Fachmitarbeiterin HR

Mitgliedschaften

European Council of Jewish
Communities ECJC

Schweizerische
Flüchtlingshilfe SFH



Beratende Finanzkommission

Ronny Bachenheimer, Quästor
David Dreyfuss
Alain Eckmann
Thomas Merzbacher





Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG

Gotthardstrasse 65
Postfach
8027 Zürich

+41 43 305 07 77
info@swissjews.ch

swissjews.ch

VSJF

Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF

Dr. Georg Guggenheim-Haus
Dreikönigstrasse 49
8002 Zürich

+41 44 206 30 60
info@vsjf.ch

vsjf.ch

Impressum

Dieser Jahresbericht erscheint auch in französischer Sprache.
Er kann auf der Website heruntergeladen werden.

Herausgeber: Schweizerischer
Israelitischer Gemeindebund SIG, Zürich 2026

Gestaltung: SolitaireDesign

Fotos: SIG, Alain Picard, Shutterstock, VSJF, Roland Soldi,
Devènes/Bundeskanzlei, Damian Dąbrowski/SolidArtMedia

